



## **Zur Ausstellung von Barbara Göttgens im Alten Rathaus Grevenbroich 21.01.-21.04.2016**

### **Grevenbroichs next Topmodel**

Die aktuelle Ausstellung im Alten Rathaus Grevenbroich zeigt 28 Acrylbilder, zum Teil mit Collage-Elementen, der Kölner Künstlerin Barbara Göttgens, darunter auch zwei Großformate bis 200 cm x 200 cm.

Barbara Göttgens wurde in der Schweiz geboren, machte nach dem Abitur in Bergisch Gladbach eine Ausbildung zur Serigrafin, später war sie Artdirector in einer Werbeagentur im Bergischen Land, selbständige Grafikerin und Illustratorin für Agenturen und Verlage. Danach Artdirector und selbständige Kreativ-Geschäftsführerin in einer Kölner Werbeagentur. Seit 2005 arbeitet sie als angestellte Werbeleiterin und Leiterin für Visuelles Merchandising bei der Galeria Kaufhof GmbH.

Sie hat sich kontinuierlich fortgebildet, z. B. bei Britta Brückner, Janice Orth und seit Jahren durch regelmäßige, intensive Teilnahme an unterschiedlichen Workshops im Institut FREIEKUNSTAKADEMIE des bildenden Künstlers Jürgen Meister in Grevenbroich-Kapellen.

„Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters“: dieses populäre Sprichwort wird meistens dem schottischen Philosophen David Hume zugeschrieben, lässt sich sinngemäß aber bereits auf den griechischen Historiker Thukydides zurückführen. Das Rathaus ist zurzeit vom Keller bis zum Söller angefüllt mit verstörend schönen Frauenbildern. Die Gesichter schöner Frauen sind meistens en face dargestellt und blicken dem Betrachter direkt in die Augen.

Jeder Mensch beurteilt die Attraktivität von Menschen anders und die Anziehungskraft einer Person wird individuell unterschiedlich wahrgenommen. Deshalb können Menschen lange fruchtlos darüber debattieren, welche Frau oder welcher Mann in ihrer Nähe am schönsten ist.

Diese Diskussionen werden jetzt auch in den Rathausfluren geführt. Die vorwiegend in Acryl gemalten Schönheiten schauen den Besucher durchdringend an, als wollten sie ihn ausforschen. Der faszinierte Blick des Betrachters wird gespiegelt und es entsteht ein innerer Dialog mit dem Bild. Dieser Dialog wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Besuchern und Gästen des Rathauses angeregt untereinander weitergeführt.

Die dargestellten Frauentypen werden von der Künstlerin realitätsnah gemalt, gehen aber über ein rein abbildendes Portrait weit hinaus und öffnen viele Möglichkeiten zur Interpretation:

Mach eine der Damen schaut reserviert, mystisch, verletztlich, scheint dem Betrachter etwas sehr persönliches offenbaren zu wollen, ist still zurück haltend wie eine ertappte Klosterschülerin, voller Sehnsucht auf ein aufregendes Leben, fordernd, aggressiv, beschwörend, leidend leidenschaftlich, sinnlich, punkig, stilvoll, distinguiert, kess aufreizend wie eine Femme fatale, die mit magisch-dämonischen Zügen ausgestattet ihr Gegenüber mit einem erotischen Augenaufschlag an sich bindet, eine Kindfrau, die erwachsen geworden ist, archaische Kämpferin, Vestalin, geheimnisvolle Fremde, Amazone, Grande Dame, die wegen ihres selbstbestimmten Lebensentwurfes, ihres Erfahrungsschatzes und ihrer inspirierenden Dynamik einen unverwechselbaren Charakter gewonnen hat, arrogante Kö-Flaneurin, voller Leidenschaft und Hingabe: aber alle Weibsbilder bleiben unnahbar, da lediglich aus Farbe und Collage auf Leinwand existent. Ein Schattenreich der Illusion, eine theatralische Inszenierung des Archetyps „Frau“.

Viele Frauenbilder tragen verspielte, seltsame oder populäre Embleme als weitere Zeichen ihrer Individualität, als Hinweis auf ihre Herkunft, Absicht oder als weiter auszuspinnde metaphorische Assoziationswegweisung ihres Charakters.

In den märchenhaft verspielten Kleinformaten voller magischer Geheimzeichen kommt die düstere Seite von Barbara Göttgens zum Klingen. Großäugige Fratzen, Kronen tragende Totenköpfe gesellen sich zu kulissenhaften Hochhauslandschaften, fungieren als Entwurf für ein fiktives Bühnenbild zu einem Märchenstück, dessen Handlung und Akteure vom Betrachter dieser Bilder selbst erfunden werden müssen.

Barbara Göttgens entwirft hier ein Selbstbild als Mata Hari der Malerei, Spionin Ihrer Majestät, ohne Lizenz zum Töten, aber mit der suggestiven Kraft, die Blicke der Betrachter im Bild zu fesseln. Eine Virtuosa in starker Farben, hoher Kontraste, mit glühenden Linien, die wie Leuchtschurmunition über die dunkeltonigen Hintergrundflächen hinwegziehen.

Im handwerklichen Gebrauch ihrer Ausdrucksmittel ist sie sehr selbstbewusst und experimentierfreudig. Gekonnt lässige Texturen, ausgereiftes, malerisches Können kombiniert sie mit vorgefundenen Materialien, die in die Bilder geklebt anspruchsvolle Muster ergeben. Diese werden überlasiert und in das Bildgeschehen integriert, werden so zum homogenen Bestandteil der Malerei.

Die Frauenbilder werden von Barbara Göttgens als Freihandzeichnung ohne jegliches, technisches Hilfsmittel in klassischer Maltechnik mit modernsten Mitteln angelegt. Sie ist eine künstlerische Grenzgängerin zwischen Tradition und Moderne, ohne sich dem epigonalen Nachklappen irgendeines Ismus zu unterwerfen.

In den zwei gezeigten Großformaten kann der Betrachter nachspüren, dass diese Künstlerin kaum zu bremsen ist, handwerklich ausgereifte Maltechnik verschmilzt bei ihr mit Experimentierlust. Voller Selbstbewusstsein, verbunden mit einem charmanten Quäntchen Selbstironie führt sie den Betrachter mit ihren symbolhaften Frauenbildnissen quer durch Zeit und Raum, vom Barock, einmal um die ganze Welt hin zu der Frau von heute.

*Jürgen Meister, Grevenbroich im Januar 2016*